



Weitere Informationen aus dem CD-Buch: „Die Grabmäler auf dem Peterskirchhof in Frankfurt am Main“, Dr. Thomas Zeller (2007) mit freundlicher Genehmigung des Autors, aus seinem Werk einzelne Inhalte hier zu hinterlegen (11.2013).

[Peterskirchhof Frankfurt am Main](#)

Teilbereich: 2/1. Südwand

Grabstätte Nr.: 11 von 26

Name: Marianne Lentz

Person / Personen: Marianne Lentz, geborene Nibler. Geb. am 2. November 1785 in Wolfratshausen, gest. am 15. September 1816 in Frankfurt am Main. Sie begleitete 1816 ihren Ehemann, den Nürnberger Tuchhändler Joseph Anton Lentz, auf seiner Reise nach Frankfurt zur Herbstmesse. Unerwartet verstarb die 30 jährige Ehefrau und Mutter von vier Kindern in ihrem Quartier in der Neuen Kräme. Nur zwei Monate später, am 22. November 1816 (Epitaphien-Buch Nr. 4, fol. 24v), erwarb ihr Gatte von den Nachfahren des Franz Ludwig Wallacher eine Grabstätte und ließ in Andenken seiner Frau das Grabmal errichten.

Beschreibung: Wandstele, bestehend aus Sockel, Mittelteil und Segmentbogengiebel. Der gestufte Sockel leitet mit einem Wulstprofil zu dem großen Mittelteil über. Dieser wird beidseitig von einer herabhängenden rauchenden Fackel, dem Attribut des Thanatos, eingefasst. Die Bandschleifen, mit denen die Fackeln umwickelt sind, flattern auf die Schauseite der Tafel. Hier wird in einer kassettenartigen Vertiefung ein Relief gezeigt. Die dargestellten Figuren sind antik gekleidet. Vorne links sitzt auf einem Taburett die Verstorbene. Sie ist wie leblos zusammengesunken und gleichsam im Augenblick des Sterbens wiedergegeben. Das bis zu den Knöcheln reichende Gewand lässt ihre Füße frei. Neben ihr steht der junge Gatte. Er legt seiner sterbenden Frau die rechte Hand auf die Schulter und führt die Linke im Gestus des Aposkopeien an sein aufwärts gerichtetes Haupt. Mit dieser Gebärde bringt der Gatte zum Ausdruck, dass er Gott in seiner Erscheinung wahrgenommen hat. Er hat erkannt, dass die irdische Handlung und das soeben Geschehene göttlichen Ursprungs ist. Rechts davon sind die vier noch sehr jungen Kinder wiedergegeben. Eines streckt seine Arme zur sterbenden Mutter hin aus, ein anderes hascht mit den Armen nach dem entflatternden Schmetterling, der Seele der Mutter. Das dritte reibt sich weinend die Augen, und das kleinste Kind kniet vorne, das Gesicht in den Händen bergend. Der Architrav ist mit zwei Lorbeerkränze geschmückt, um die Schleifen gebunden sind. Zwischen den Lorbeerkränzen ist die Schrifttafel mit der zwölfzeiligen Inschrift angebracht. Über dem Abschlussgesims wölbt sich der halbkreisförmige Giebel, der beidseitig von Eckakroterien eingefasst ist, in denen Cherubine sitzen. Das Relief im Giebelfeld zeigt einen Engel mit großen Flügeln. Sein Kopf ist mit einem Tuch verhüllt. Er sitzt auf einer Steinbank und umfasst mit seinen Händen den Fuß eines Kreuzes, das vor ihm auf einem altarähnlichen Sockel steht. Vom Kreuz geht eine Strahlenglorie aus. Zu Füßen des Engels liegen an den Altar angelehnt ein Buch und ein Totenschädel.



Künstler: Der Bildhauer hat die beiden Reliefs nicht signiert. Die Frage bleibt offen, ob er nur den plastischen Schmuck oder aber das gesamte Denkmal entworfen und geschaffen hat. Der Entwurf des Grabmals könnte aus der Hand des Stadtbaumeister Johann Friedrich Christian Hess stammen (Schlippe). Ein von ihm 1816 gezeichneter und signierter Entwurf zu einem Friedhofsportal, das von der Schäfergasse in der 1. Kirchhof führen sollte aber nicht realisiert wurde, zeigt verwandte Anklänge, so den halbkreisförmigen Giebel und die an den Ecken angebrachten gesenkten Fackeln.

Datierung: 1816

Stilistische Einordnung: Klassizistisch. Seltenes Beispiel eines Grabmals mit figürlicher Reliefplastik. Die in hoher Qualität ausgeführten Reliefs kompilieren antike und christliche Symbolik.

Inschrift: Antiqua-Majuskel

SEINER FRÜH VERSTORBENEN / HIER SCHLUMMERNDEN INNIGST GELIEBTEN GATTIN /
MARIANNA GEBORNEN NIBLER / MUTTER VON VIER KINDERN / ERRICHTETE / DIESES /
DENKMAL DER LIEBE / JOSEPH ANTON LENTZ / KAUFMANN IN NÜRNBERG / DIE
UNVERGESSLICHE WURDE GEBOREN ZU WOLFRATHSHAUSEN / IN BAYERN DEN 2 NOVEMBER
1785 UND STARB AUF DER REISE / ZU FRANKFURT DEN 15 SEPTEMBER 1816

Material: Roter Mainsandstein. Inschrifttafel, Marmor

Maße: Gesamt 3,10 m x 1,70 m. Relieffeld 1,00 m x 1,25 m. Inschrifttafel 0,33 m x 0,77 m

Erhaltungszustand: Die Fackeln sind stark verwittert. Ihre Bänder sind nur zum Teil erhalten. Gesicht und Kopf der Verstorbenen sind beschädigt. Starke Abblätterung am Relief im Segmentbogengiebel. Die Strahlengloriole um das Kreuz ist nicht erhalten.

Quellen: Epitaphien-Buch Nr. 4, fol. 24v; Schlippe, Dokumentation, Nr. 153

Literatur: Prinz – Marzik, Bd. 1, S. 546; Wissenbach, S. 50f.